

Bulle Innocenz' II. (n. 4) in derjenigen Paschalis' II, Honorius' II. für Denkendorf und Gregor's IX. wieder. Ein zweites Einschiebsel der Bulle Innocenz' II: 'porro tu et successores tui—substituatis' stammt aus der vorausgehenden Urkunde Honorius' II. In der ersten gefälschten Kaiserurkunde (n. 7) ist der Zusatz zum Datum ('imperante domino nostro Friderico secundo Dei gratia gloriosissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Siciliae rege, anno imperii eius sexto, Ierusalem primo, regni vero Siciliae vicesimo nono, feliciter. Amen'), der in Besold's Documenta unmittelbar auf die Vorlage folgenden Urkunde Friedrich's II. für Denkendorf (Juni 1228)<sup>1</sup> entnommen. Bei der Herstellung der Urkunde Sigismund's griff der Fälscher ebenfalls in die folgende desselben Kaisers hinüber<sup>2</sup>: während die Vorlage das Datum '1415 Gründonnerstag' hat, schliesst die Fälschung mit dem Datum einer zweiten Urkunde Sigismund's für Lorch: '1434 an nechsten Dinstage nach sant Jacobs, des heiligen Tzwelfbotten tage.'

Ueberhaupt beschränkte sich die Hauptthätigkeit des Fälschers auf die grössere oder geringere Aenderung der Datumzeile, während die Ausstellungsorte überall dieselben blieben. Die ungeschickte Herübernahme der Datierung der Bestätigungsurkunde Heinrich's V. für Paulinzelle vom 26. Aug. 1114 in die Bulle Paschalis' II. wurde schon oben besprochen. Nur in den zwei jüngsten gefälschten Urkunden Paul's II. und Maximilian's I. differieren die Urkunden um etwa ein Jahr.

Paul II. für Paulinzelle: 'anno Christi MCCCCLXVI. V. Non. Martii, pontificatus nostri anno secundo';

für Adelberg: 'anno MCCCCLXVII. VI. Id. Maii, pontificatus nostri anno tertio'.

Maximilian I. für Paulinzelle: 'die 14. mensis Iunii, anno Domini 1493, regnorum nostrorum Romani 8., Hungariae vero 4. annis';

für Maulbronn: 'die 14. mensis Iunii, anno Domini 1494, r. n. Romani 9., Hungariae vero 5. anno.

Dass die Urkunde Sigismund's für Paulinzelle das Datum einer Lorcher Kaiserurkunde aus dem Jahre 1434 trägt, wäh-

---

das Läuten von 1 — 2 Glöckchen ('tintinnabulis') während des Interdikts und über die Erbllichkeit der Vogtei liessen sich in Besold keine Belegstellen finden. Die erste könnte aus einer Huysburger Bulle Alexander's III. herrühren, die Paullini, dem Verfasser der Annales Huysburgenses, wohl bekannt sein konnte. Vgl. 'Die Urkunden der Benediktinerabtei Huisburg' n. 17 (Neue Mittheilungen IV, Halle 1838, S. 13); eine Abschrift der Uk. befindet sich in der kgl. Bibliothek zu Berlin (Mon. Borussica 4<sup>o</sup>. 84). 1) S. 283. 2) S. 465.